LIBERTAS AGENDI

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen

Jahresbericht 2022

Auf einen Blick

Vorwort
Seite 2

Wer wir sind
Seite 3

„Walkshop“ zum Thema Endlagerung atomarer Abfälle
Seite 4

Generationengerechtigkeits-Preis 2021/2022
Seite 7

Legislativ-Preis
Seite 9

Publikationen und Blogbeiträge
Seite 10

Kampagnen
Seite 15

Medienauftritte und Vorträge
Seite 15

Vorstand, Kuratorium und Beirat
Seite 16

Fördern und Spenden
Seite 17

Vorwort

Liebe Freund:innen, Förder:innen und Partner:innen,

2022 war ein erfolgreiches Jahr. Wir haben die im vergangenen Jahr begonnene Serie der „Walkshops" – dem zentralen Bildungsprojekt der SRzG – fortgesetzt. Diesmal war das Thema die Endlagerung atomarer Abfälle. Wir haben mit dem Generationengerechtigkeits-Preis die Forschung junger Menschen zu Fragen der Zukunftsvorsorge mit 10.000 € gefördert. Und mit dem Legislativpreis hoffentlich einige Politiker:innen nachdenklich gemacht. Zudem haben wir eine neue Kampagne angestoßen, "Fridays for Future, Saturdays for Social Security", um darauf hinzuweisen, dass eine Verschleppung von Reformen nicht nur beim Klimawandel, sondern auch bei den sozialen Generationenverträgen teuer wird.
Fünf höchst lesenswerte Papers zum Thema „Existenzielle und unbekannte Risiken für künftige Generationen" sind in einer Doppelausgabe der *Intergenerational Justice Review* erschienen; damit leistete die SRzG einen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung.
Zahlreiche Praktikant:innen und Freiwillige (auch aus der älteren Generation!) hielten 2022 im Maschinenraum der SRzG, dem Office in Stuttgart, das Feuer am Laufen. Viele Blogbeiträge stammen aus der Feder dieser Ehrenamtlichen.
Wir haben die bestehende Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen vertieft. Und wir haben neue, ambitionierte Botschafter:innen dazugewonnen.
Nicht alles, was wir uns vorgenommen hatten, wurde geschafft: So wird die Podcast-Serie der SRzG erst Mitte 2023 beginnen. Aber insgesamt ist die SRzG auf einem guten Weg. Und dafür danken wir unseren ehrenamtlichen Vorständen, Botschafter:innen, Kurator:innen und Beiräten, genauso wie unseren Praktikant:innen, Partner:innen und Förder:innen , die alle mit großem Enthusiasmus und Einsatz für die Rechte zukünftiger Generationen eintreten.

Viel Freude bei der Lektüre des Jahresberichts 2022!

Jörg Tremmel, Geschäftsführer

Janka Reinthaler, Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Büroleitungsaufgaben

Wer wir sind

Wir sind ein Think Tank an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik. Durch praxisnahe Forschung und Beratung, sowie durch Projekte und Aktionen wollen wir das Wissen und das Bewusstsein für Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit in Politik und Gesellschaft schärfen. Die SRzG wurde 1997 von einer überparteilichen Allianz fünf junger Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren ins Leben gerufen und wird seitdem von einem der jüngsten Stiftungsvorstände Deutschlands geleitet. Wir vertreten die Interessen nachrückender Generationen und gelten als „bekanntester außerparlamentarischer Think Tank in Sachen Generationengerechtigkeit" (Wirtschaftswoche). Wir sind finanziell unabhängig und stehen keiner politischen Partei nahe.

Was wir erreichen wollen

Die Entscheidungen von heute bestimmen, wie die Welt von morgen aussehen wird; gleichzeitig werden diese Entscheidungen derzeit oft von der Suche nach kurzfristigen Vorteilen beeinflusst. Politiker:innen orientieren sich an Wahlterminen und fürchten, leider oft zu Recht, um ihre Wiederwahlchancen, sobald sie die langfristige Perspektive dem Kurzfristdenken überordnen.

Unsere Vision von Generationengerechtigkeit ist, dass dieses nicht-nachhaltige Handeln in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufgegeben wird. Es ist unmoralisch, heute auf Kosten von morgen zu leben. Die heute junge und die heute alte Generation müssen gemeinsam dafür sorgen, dass kommende Generationen intakte Lebensgrundlagen vorfinden.

Unser Ziel ist es, Generationengerechtigkeit und den Schutz langfristiger Interessen zentral in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu verankern. Das bedeutet, die langfristigen Auswirkungen heutiger Entscheidungen zu analysieren und nachhaltige sowie praktisch umsetzbare Lösungen zu finden.

Was wir tun

Zu unseren Themenfeldern gehören Umwelt bzw. Klima, Finanzen, Renten, Bildung, Arbeitsmarkt, Jugendpolitik sowie die Zukunftsfähigkeit unserer Demokratie. Wir zeigen Lösungsmöglichkeiten auf, wie generationengerechte Entscheidungen zum Wohle aller funktionieren können. Diese veröffentlichen wir in allgemeinverständlichen Büchern und Positionspapieren.

Mit den von uns entwickelten innovativen „Walkshops", aber auch mit klassischen Kampagnen, Presseauftritten, Vorträgen und Projekten erinnern wir Politik und Gesellschaft an ihre Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen. Wir regen junge Forschung an, organisieren Symposien, Kongresse und Tagungen und geben die Fachzeitschrift „Intergenerational Justice Review" heraus.

Unsere Aktivitäten 2022

„Walkshop“ zum Thema Endlagerung atomarer Abfälle (Juli 2022)

Wie bereits im Jahresbericht 2021 beschrieben, hat die SRzG ein neues Bildungsformat entwickelt. Inzwischen ist es das zentrale Bildungsprojekt der Stiftung, und wird jedes Jahr einmal durchgeführt. Der Name „Walkshop“ ist eine Kombination der Wörter „Walk“ und „Workshop“. Jeder Walkshop bietet 20-30 Menschen zwischen 18 und 35 Jahren die Gelegenheit, sich zu einem bestimmten gesellschaftlich relevanten Thema weiterzubilden. Ein Walkshop umfasst grundsätzlich folgende Elemente: eine mehrtägige „Podcast-Wanderung“, Diskussionsveranstaltungen mit Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, sowie den Besuch von relevanten „Lernorten“. Letztere sind Institutionen, Fabriken, Anlagen, Parks oder Ähnliches, bei denen die Teilnehmenden ihr Wissen durch Vorträge oder geführte Rundgänge erweitern können.

Der Grundgedanke dabei ist, geistige Beweglichkeit und körperliche Bewegung miteinander zu verbinden. Das ist kein völlig neues Konzept, aber eines dem bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde und dessen Potenzial es auszunutzen gilt. Themen und Lernorte bzw. die Wanderstrecken werden jährlich neu festgelegt.
Beteiligung auf Augenhöhe setzt bei komplizierten Themen eine gewisse Einarbeitungszeit voraus – und durch ihre Walkshops bildet die SRzG junge Menschen so weit aus, dass sie danach fachkundig an gesellschaftlichen Debatten teilnehmen können („Empowerment“).

Kurzum: Das neue Format verbindet auf gelungene Weise politischen Aktivismus, Lernen, Sport und Gemeinschaft.

https://walk-for-the-future.info/

https://www.youtube.com/watch?v=-hZZv6LzRi4

Der Walkshop des Jahres 2022 – insgesamt war es der dritte Walkshop der SRzG – trug den offiziellen Titel: **Endlagersuche für nukleare Abfälle**. Inoffiziell: Walkshop Atommüll.

Zum Hintergrund: Atomare Abfälle spielen für künftige Generationen eine wichtige Rolle. Die Erbschaft von rund einem halben Jahrhundert, in dem die Atomenergie (sowohl weltweit als auch in Deutschland) genutzt wurde, wird zukünftige Generationen über eine Million Jahre beschäftigen. In Deutschland ist der Ausstieg aus der Atomenergie gesetzlich beschlossen: Nach den Ereignissen von Fukushima 2011 hatte die Regierung Merkel eine Kehrtwende vollzogen und die Risiken für unbeherrschbar erklärt. Deutschland – als Staat und als Gesellschaft – steht nun vor der Aufgabe, ein unterirdisches Endlager für „seinen" Atommüll zu finden, welches für einen extrem langen Zeitraum sicher ist. Das „Standortauswahlgesetz" vom 5. Mai 2017 regelt das mehrstufige Verfahren für die Suche nach einem Endlager für langlebige wärmeentwickelnde radioaktive Abfälle. Es hat sinngemäß folgende Ziele: Die zukünftigen Generationen müssen die Möglichkeit haben, den Atommüll umzulagern, falls etwas Unvorhergesehenes passiert. Ihnen darf allerdings auch nicht die Pflicht auferlegt werden, den Müll umlagern zu müssen, nur weil wir, die heutigen Generationen, ein schlechtes Endlager auswählen. Die (Weiter-)Bildung junger Menschen speziell zu diesem Thema ist wichtig, da sie länger als die älteren Menschen davon betroffen sein werden. Sie sind diejenigen, die in der Zukunft mit den aktuellen Entscheidungen zur Standortauswahl leben müssen.

Das vom Umweltbundesamt geförderte Projekt war erfolgreich: Viele junge Menschen hatten sich beworben, so dass eine besonders motivierte Gruppe zusammengestellt werden konnte. Ende Juli, in einer der heißesten Wochen des Jahres, machten sich letztlich knapp 20 junge Menschen auf den Weg, um sich zum Thema nukleare Endlagerung weiterzubilden.

Während sie durch die Wiesen und Wälder bei Braunschweig, Salzgitter und Wolfenbüttel wanderten, informierten sie sich mit Hilfe von auditiven Lernmaterialien über die wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich der Endlagerforschung für nukleare Abfälle, sowie über die aktuelle politische Situation und die Historie der Nutzung der Kernenergie. Auf der insgesamt 40 km langen Wanderroute lagen verschiedene Lernorte zur praktischen Veranschaulichung, wie z.B. Schacht Konrad und die Schachtanlage Asse II. Die Möglichkeit, sich hier ein Bild aus erster Hand zu machen, wurde von den Teilnehmenden hochgelobt. Auch die Dialog-Abende mit Entscheidungsträger:innen aus Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft waren ein Highlight. In diesem öffentlich zugänglichen Format diskutierten die Wandernden mit lokalen Bürger:innen (und -initiativen) und eingeladenen Expert:innen über die Endlagerung nuklearer Abfälle. Die Dialog-Veranstaltungen beleuchteten verschiedene Facetten der Endlagerung nuklearer Abfälle – etwa deren Auswirkungen lokal, national und international, sowie den nötigen Strukturwandel.
Die Teilnehmenden, die auch einen Film über das Projekt drehten (siehe Link unten) wurden zum Thema der nuklearen Endlagerung geschult und dadurch in die Lage versetzt, nun selbst als Multiplikator:innen wirken zu können.

https://walk-for-the-future.info/walkshop-atommuell/home.html

https://www.youtube.com/watch?v=z06MXpRbG5s&t=11s

https://www.youtube.com/watch?v=ODWZYIswaEI&t=1s

Generationengerechtigkeits-Preis 2021/2022

„Existenzielle und unbekannte Risiken für zukünftige Generationen“

Der mit 10.000€ dotierte Generationengerechtigkeits-Preis 2021/2022 hatte das Thema „Existenzielle und unbekannte Risiken für zukünftige Generationen". Der Preis wurde ursprünglich von der Stiftung Apfelbaum angeregt, die ihn auch finanziert.
Insgesamt erstreckten sich die Arbeiten für den Generationengerechtigkeits-Preis über einen Zeitraum von Spätsommer 2021 bis Sommer 2022. Im Jahresbericht 2021 wurde bereits über folgende Teilprojekte berichtet:

09/21	Abstimmung über das Thema im SRzG-Vorstand und Botschafter:innen-Kreis
09/21-10/21	Recherche und Kontaktierung geeigneter Expert:innen, Zusammenstellung der Jury
10/21	Formulierung der Ausschreibungsunterlagen (Call for Papers) durch SRzG-Büro zusammen mit der Jury
11/21	Gestalten eines Plakats/Posters zur Veröffentlichung
11/21	Bekanntmachung und Aufruf zur Teilnahme

Nach dem Ende der Einsendungsfrist (31. Mai 2022) waren 12 Beiträge eingegangen, welche die anspruchsvollen Kriterien erfüllten. In einem mehrstufigen Verfahren verkürzten die Juroren die „Longlist" zu einer „Shortlist" auf der nur noch die Beiträge standen, die für grundsätzlich preiswürdig angesehen wurden. Zwischen diesen sollte das Preisgeld von 10.000€ aufgeteilt werden, indem die Arbeiten gegeneinander gewichtet wurden. Bei der finalen Jury-Sitzung am 9.8.2022 nahmen folgende Juror:innen teil:

- Prof. Dr. Kerstin Cuhls: Leiterin des Geschäftsfelds Zukunftsforschung und Vorausschau am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe
- Prof. Dr. Lars Gerhold: Professor für Interdisziplinäre Sicherheitsforschung an der FU Berlin
- Prof. Dr. Armin Grunwald: Leiter des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag und Professor für Technikphilosophie am Institut für Philosophie des KIT, Karlsruhe
- Adriano Mannino: Direktor des Solon Center for Policy Innovation der Parmenides Foundation, Pullach
- Prof. Dr. Ortwin Renn: Wissenschaftlicher Direktor am Institut für Transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS), Potsdam
- Prof. Dr. Fabian Schuppert: Professor für Politische Theorie an der Universität Potsdam

Folgende Arbeiten erhielten ein Preisgeld:

3.000 € für Christoph Herrler:
How to Cope with Nightmares: Menschenrechte und existenzielle Risiken für zukünftige Generationen

3.000 € für Marina Moreno:
Does Longtermism Depend on Questionable Forms of Aggregation?

1.500 € Johannes Kattan
Extinction risks and resilience: A perspective on current existential risks research with nuclear war as an exemplary threat

1.000 € Dominik Koesling und Claudia Bozzaro:
The post-antibiotic era: an existential threat for humanity

1.000 € Augustine Ugar Akah:
Existential and Unknown Risks for Future Generations: Trends and analysis

Für ihren nicht-wissenschaftlichen, aber dennoch sehr lesenswerten Essay „From a Hegemony of Risk to Pedagogies of Uncertainty: An Anthropological Proposition" erhielten Aleksandra Lis-Plesinska und Hannah Wadle einen symbolischen Anerkennungspreis (500€).

Die siegreichen wissenschaftlichen Arbeiten wurden in der von der SRzG und der IF gemeinsam herausgegebenen Fachzeitschrift „Intergenerational Justice Review" (IGJR) veröffentlicht (siehe dazu den Abschnitt „Publikationen und Blogbeiträge" dieses Jahresberichtes).

Kurzversionen und „Erklärvideos" der Sieger-Arbeiten, erstellt von den Autor:innen selbst, sind auf den Instagram- und Twitter-Seiten der SRzG zu finden.

https://www.instagram.com/gengerecht/
https://twitter.com/gengerecht

Zusätzliche Infos hier:
https://generationengerechtigkeit.info/generationengerechtigkeits-preis/2022-2/

Legislativ-Preis

Mit dem Legislativ-Preis nimmt die SRzG eine ganze Legislaturperiode in den Blick und prüft, welches Gesetz das beste und welches das schlechteste im Sinne der Generationengerechtigkeit war. Um für den Positiv-Preis ausgewählt zu werden, musste sich ein Gesetz im Sinne der Generationengerechtigkeit besonders verdient gemacht haben, indem es eine Problematik zu Lasten der zukünftigen Generation beseitigt oder sie vor drohenden Lasten geschützt hat. Und die Verleihung des Negativ-Preises droht jenen Gesetzen, die genau das Gegenteil getan haben.

Hinsichtlich des Positiv-Preises wurde in der 19. Legislaturperiode (2017-2019) erstmals nicht ein Gesetz, sondern ein Gerichtsurteil ausgezeichnet: das so genannte Klimaurteil des Bundesverfassungsgerichts vom 24.03.2021. Es sorgte dafür, dass der Gesetzgeber das Klimaschutzgesetz verschärfen musste. Das wegweisende Urteil ging auf eine von neun jungen Menschen miteingereichte Verfassungsbeschwerde zurück.

Den Negativpreis wurde an das von CDU/CSU und SPD verabschiedete Rentenpaket 2018 vergeben. Die Botschaft der SRzG ist klar: Wir wollen den Nachhaltigkeitsfaktor zurück!

Weiterführende Links:
https://generationengerechtigkeit.info/legislativpreis-info/
https://generationengerechtigkeit.info/legislativpreis-info/legislativpreis-2021/
https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2022/11/Dossier-Negativpreis.pdf

Publikationen und Blogbeiträge

Alle Publikationen der SRzG finden Sie auf folgender (Unter-)Seite der SRzG-Webseite: generationengerechtigkeit.info > Publikationen

Intergenerational Justice Review

Seit 2015 veröffentlicht die SRzG gemeinsam mit der Londoner Intergenerational Foundation (IF) die *Intergenerational Justice Review*, die einzige englischsprachige Fachzeitschrift zum Thema Generationengerechtigkeit. Alle Ausgaben der *IGJR* sind auf der Website www.igjr.org kostenlos und ohne Registrierung abrufbar.
Die Doppelausgabe des Jahres 2022 widmete sich existenziellen und unbekannten Risiken für künftige Generationen. Wie schon in der Vergangenheit waren die besten Einsendungen des Generationengerechtigkeits-Preises die Basis. Diese vorher unveröffentlichten Originalartikel füllten die beiden IGJR-Ausgaben, ergänzt durch Buchrezensionen.
Das Thema ist durchaus ernst: Zunehmende weltpolitische Spannungen, eskalierende militärische Konflikte, die Klimakrise, der Verlust der biologischen Vielfalt, die Corona-Pandemie, überlegene künstliche Intelligenz – die Menschheit ist derzeit mit kaskadenartigen und sich überschneidenden Risiken konfrontiert. Während jede dieser Risiken für sich genommen das Potenzial hat, die Zukunftsaussichten unserer Spezies erheblich zu verschlechtern, führt ihre Koinzidenz zu einer Gefahr, die noch größer ist als die Summe ihrer Teile.

IGJR 1-2022/2-2022 „Existential and unknown risks for future generations"

Im ersten Artikel schlägt Johannes Kattan vor, dass "Aussterberisiken" schärfer von anderen "existenziellen Risiken" unterschieden werden sollten. Das Aussterben des Menschen ist ein Ergebnis, das biologisch genau bestimmt werden kann. Kattan zufolge sollte es getrennt von Szenarien analysiert werden, bei denen es um die subjektive Qualität des menschlichen Lebens geht. Der Atomkrieg wird von Kattan als primäres Beispiel für die Diskussion eines Aussterberisikos und für die Veranschaulichung der Widerstandsfähigkeit der Menschheit gegenüber solchen Bedrohungen herangezogen. Kattan kommt zu dem Schluss, dass es trotz der beispiellosen Schäden, die ein Atomkrieg verursachen könnte, unwahrscheinlich ist, dass er zum Aussterben der menschlichen Spezies führen würde.

Der zweite Artikel, verfasst von Marina Moreno, behandelt einen theoretischen Aspekt der ethischen Schule namens „longtermism" (Vertreter sind z.B. Toby Ord und William McAskill;

deren beiden Bücher auch im Rezensionsteil des Heftes rezensiert wurden). Um den Hintergrund von Morenos Anliegens zu verstehen, ist es wichtig zu wissen, dass Kurzsichtigkeit in der Literatur über Generationengerechtigkeit in der Regel als etwas Negatives angesehen wird. Langfristiges Denken ist der Schlüssel zum menschlichen Überleben, darin sind sich Dutzende von Forschenden einig. Für Moreno bringt der Anti-Präsentismus, wie sie es nennt, jedoch seine eigenen Probleme mit sich. Sie wendet sich gegen den „starken Langfristismus" als Theorie, wenn dieser postuliert, dass aktuelle und mittelfristige moralische Probleme unbedeutend sind, wenn man sie mit langfristigen vergleicht. Moreno untersucht, welche Folgen die Prämisse der moralischen Aggregation von Individuen in diesem Zusammenhang hat.

Der dritte Artikel (der erste in Heft 2-2022) von Augustine Ugar Akah beginnt mit der Unterscheidung zwischen bekannten und unbekannten existenziellen Risiken. Akah hinterfragt die Wahrscheinlichkeitsberechnungen bei unbekannten Risiken. Er führt aus, inwiefern der technologische Fortschritt eine zentrale Rolle beim Auftreten dieser Risiken spielt. Sein primäres Beispiel für ein unbekanntes existenzielles Menschheitsrisiko ist die Künstliche Intelligenz (KI) und er spielt Szenarien der KI-bezogenen Risiken durch, um die Möglichkeit eines Zusammenbruchs unserer Zivilisation zu prüfen. Abschließend schlägt er Wege für den Umgang mit jenen Risiken vor, die sich derzeit unserer Vorstellungskraft entziehen und unsere Fantasie überfordern.

Im vierten Artikel des Doppelheftes fragt Christoph Herrler: „Aus ethischer Sicht ist es eine Notwendigkeit, existenzielle Risiken zu verhindern; aber inwieweit kann dieses Argument in der Sprache der Menschenrechte vorgebracht werden?" Herrler argumentiert, dass diese Sprache uns Argumente für eine stärkere Berücksichtigung dieser Risiken und auch für die Notwendigkeit einer institutionellen Vertretung der Interessen dieser Generationen liefern kann. Das existenzielle Risiko, das Herrler herausgereift, ist die Klimakrise bzw. die sich anbahnende Klimakatastrophe.

Der fünfte und letzte Artikel wurde verfasst von Dominik Koesling and Claudia Bozzaro. Gegenwärtig läuft die Menschheit Gefahr, dass ihr die wirksamen Antibiotika ausgehen. Ein solches post-antibiotisches Zeitalter birgt das Risiko der sich weltweit ausbreitenden oder sogar pandemischen bakteriellen Infektionen, die aufgrund der Resistenz der Bakterienstämme unbehandelbar werden könnten. Dieses Risiko wird insbesondere die Gesundheit künftiger Generationen gefährden. Koesling und Bozzaro arbeiten zunächst die Rolle der Antibiotika und die auftretenden Resistenzen in der modernen Medizin heraus, danach legen sie den Fokus auf das aktuelle Ausmaß der Antibiotikaproblematik. Anschließend wird auf mögliche Auswege und deren Hindernisse eingegangen, bevor abschließend die existenzielle Bedrohung eines post-antibiotischen Zeitalters bewertet wird.

Alle Ausgaben hier: *igjr.org*

Blogbeiträge

Die deutschsprachige Webseite der SRzG (generationengerechtigkeit.info) war auch 2022, wie schon in den Vorjahren, eine Fundgrube für spannende Beiträge, die SRzG-Vorstände, Botschafter:innen, Praktikant:innen oder externe Personen, die etwas zu Generationengerechtigkeit zu sagen haben, verfassten. Einige Beispiele:

Gastbeitrag Johannes Müller-Salo, Autor von „Offene Rechnungen: Der kalte Konflikt der Generationen“, 16.02.22

Mit dem absehbaren Ende der Pandemie als Gesundheitskrise globalen Ausmaßes rückt die Klimapolitik erneut in den Mittelpunkt der politischen Debatte. Dabei wird, wer an Generationengerechtigkeit ernsthaft interessiert ist, eine ehrgeizige Klimapolitik nur begrüßen können. Die schiere Größe der klimapolitischen Herausforderungen führt jedoch allzu schnell zu einer gefährlichen Verengung der öffentlichen Debatte um Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Schließlich steht es um die Verhältnisse zwischen Älteren und Jüngeren nicht nur in klimapolitischer Hinsicht schlecht. Die Probleme häufen sich, von der Rente über die Staatsfinanzen bis hin zum Wohnungsbau, von der Bildungs- über die Migrations- bis hin zur Verfassungspolitik. Mehr noch, die Gerechtigkeitsprobleme in all den genannten und weiteren Politikfeldern sind miteinander auf vielfältige Arten und Weisen verbunden. (...)

Russlands Einmarsch in die Ukraine bedroht die Freiheit nachrückender Generationen weltweit (vom SRzG-Vorstand, 25.2.22)

Die Freiheit und das Wohlergehen zukünftiger Generationen hängen nicht nur von ausreichend Natur- oder Sachkapital, sondern auch im höchsten Maße von der Staatsform und der Wirtschaftsordnung, unter der sie leben werden, ab. Grundvoraussetzungen für die Selbstbestimmung und Wohlfahrt jedes Einzelnen sind Stabilität und Frieden. Der gestrige Ein-

marsch Russlands in die Ukraine ist nach Ansicht der Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen nicht nur ein Versuch, die etablierte Ordnung auf dem Kontinent ein Stück weit zurückzudrehen. Er kann vielmehr als genereller Angriff auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gewertet werden, mit potenziell langfristigen und weltweiten Folgen. (...)

Sophie Howe trifft SRzG in Stuttgart (vom SRzG-Vorstand), 11.03.22

Sophie Howe ist die erste walisische Kommissarin für zukünftige Generationen. Die SRzG hat sich mit ihr am 10. März 2022 in Stuttgart getroffen und die Erfolgsgeschichte der „Commission for Future Generations" diskutiert, eine der wenigen Institution für zukünftige Generationen weltweit. Sophie bot danach eine zukünftige Zusammenarbeit und einen weiteren (virtuellen) Austausch an. (...) Der „Commissioner for Future Generations" in Wales, eine der wenigen Institutionen für zukünftige Generationen weltweit, wurde 2015 mit dem Well-Being of Future Generations (Wales) Act geschaffen. Vorausgegangen waren jahrlange Bemühungen verschiedener Akteure, u.a. der NGO „Cynnal Cymru" (Sustain Wales). Damit hat „Cynnal Cymru" das erreicht, was die SRzG in Deutschland noch erreichen will. Laut dem SRzG-Positionspapier zur notwendigen Weiterentwicklung der Demokratie soll auch in Deutschland u.a. durch einen Zukunftsrat institutionell sichergestellt werden, dass die Interessen kommender Generationen schon heute mitberücksichtigt werden.

Spritpreisbremse ist klimapolitischer, finanzpolitischer und sicherheitspolitischer Unsinn (vom SRzG-Vorstand), 21.03.22

Derzeit diskutiert die Politik über eine „Spritpreisbremse", z.B. in Form einer Verbilligung von Benzin und Diesel um bis zu 40 ct/Liter durch staatliche Subventionen. Ein solcher Tankrabatt wäre klimapolitischer, finanzpolitischer und sicherheitspolitischer Unsinn; und damit ein Verstoß gegen gleich mehrere Einzelfelder generationengerechter Politik. Zudem wäre es auch sozialpolitisch falsch. (...) Der Sektor Verkehr emittierte 2020 rund 146 Mio Tonnen CO_2e und dieser Wert soll bis 2030 auf 95 Mio Tonnen sinken. Innerhalb des Verkehrssektors ist der Straßenverkehr mit 143 Mio Tonnen CO_2e das ganz große Sorgenkind. Die Klimaziele werden sich also nur erreichen lassen, wenn sich die Mobilitätverhalten von Millionen rasch ändert. Durch den Umstieg auf Elektroautos, die Gründung von Mitfahrgelegenheiten, eine umweltbewusstere Fahrweise sowie die häufigere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und des Fahrrads können Emissionen erheblich gesenkt werden. Auch ein Tempolimit auf Autobahnen kann einen Beitrag leisten.

ABGE-COP-PELT? Weshalb mediative Methoden dem Klimaschutz zuträglich sein könnten (von SRzG-Vorstand Carl-Georg Luft und Marc-A. Nicolas Hermann, Redaktionsmitglied des Jahrbuch Mediation), 30.03.22

Die beiden Autoren beleuchten die potenziell tiefgreifenden Veränderungen infolge des Klimawandels und wie mediative Methoden dem Klimaschutz zuträglich sein könnten. (...) Mediation ist nicht für jeden Konfliktfall und nicht für jede Konfliktpartei geeignet. Jedoch zeigen Fallstudien und Analysen, dass sich mediative Verfahren und Tools insbesondere bei der Beilegung von Konflikten über Luftqualitätsstandards, Holzeinschlag, Artenschutz oder

die Wiederherstellung von Ökosystemen als nützlich erwiesen und Konsensvereinbarungen zwischen unterschiedlichen Akteuren und Interessensgruppen ermöglichten. Mediation könnte auch einen Beitrag zum unabdingbaren Klimaschutz leisten (...)

Die SRzG nimmt am Roundtable Intergenerational Global Public Goods teil (von Sofia Lüßmann und Konrad Goldenbaum, SRzG-Praktikant:innen), 03.05.2022

Die SRzG war am 12. April 2022 bei einem Roundtable zum Thema Intergenerationale globale öffentliche Güter (Intergenerational Global Public Goods) zu Gast. Die Veranstaltung wurde vom UN-Universitätszentrum für Politikforschung (UNU-CPR) (UN University Center for Policy Research) in Kollaboration mit der UN Stiftung und dem Stimson Center, einem Think Tank für Internationalen Frieden und Sicherheit organisiert. Zu den ca. 50 Teilnehmenden der zweistündigen virtuellen Diskussionsrunde gehörten namhafte Gäste wie Sophie Howe und Toby Ord. Basierend auf dem „Our Common Agenda"-Report des Generalsekretärs der Vereinten Nationen soll das hochrangige Beratungsgremium für effektiven Multilateralismus ermitteln, wie Verbesserungen der Regierungsführung erreicht werden können. Die Vorschläge werden von den Mitgliedsstaaten des Zukunftsgipfels 2023 geprüft. (...)

Die Auswahl eines Endlagers: eine unglaublich folgenreiche Entscheidung (von den SRzG-Praktikantinnen Sofia Lüßmann und Milena Weber, sowie SRzG-Vorstand Jörg Tremmel.), 14.06.22

Nach den Ereignissen von Fukushima 2011 vollzog die Regierung Merkel eine Kehrtwende und beschloss den Ausstieg aus der Atomenergie bis Ende 2022. Hierdurch ist aber für die zukünftigen Generationen noch lange nicht alles geklärt. Es muss ein unterirdisches Endlager gefunden werden, welches für einen extrem langen Zeitraum sicher ist. Die zukünftigen Generationen müssen die Möglichkeit haben, den Atommüll umzulagern, falls etwas Unvorhergesehenes passiert. Ihnen darf allerdings auch nicht die Pflicht auferlegt werden, den Müll umlagern zu müssen, nur weil wir, die heutigen Generationen, ein schlechtes Endlager auswählen. Im deutschen Standortauswahlgesetz wird die Zeitspanne, für die der Atomabfall verwahrt werden muss, mit 1 Million Jahre angegeben. (...)

Was Kunst mit der Zukunft zu tun hat? Laut der Stiftung „Letters of Utrecht": alles! (von Milena Weber, SRzG-Praktikantin), 24.05.22

Seit Juni 2012 entfaltet sich auf den Straßen Utrechts (NL) ein endloses Gedicht. Jeden Samstag um 13 Uhr wird dazu ein neuer Buchstabe in einen Pflasterstein graviert, der dann in den Bürgersteig im Stadtzentrum gelegt wird. So zieht sich ein langes Gedicht in einer Linie quer durch die Stadt. Jedes Jahr bewegen sich die Buchstaben ca. sieben Meter weiter, und schon heute ist die Reihe 100 Meter lang. Etwa alle drei Jahre wird ein Vers beendet und ein neuer Dichter aus dem Utrechter Dichterverein wird ausgewählt, um den nächsten Vers zu schreiben. Wie genau dieser aussehen wird, bleibt geheim, und so weiß man nie, wie sich das Gedicht weiter entwickeln wird. (...)

Kampagnen

Der demografische Wandel gefährdet – neben dem Wandel des Klimas – die Grundlagen des Generationenvertrags bei den Sozialversicherungssystemen und insbesondere die renten- und pflegepolitische Zukunft der jungen und zukünftigen Generationen gravierend! Deshalb initiiert die SRzG die Kampagne *Saturdays for Social Security* – das sozialpolitische Gegenstück zu den umweltpolitischen *Fridays for Future*. Mit dieser Aktion möchten wir generationengerechte Gestaltungsoptionen zur Reform des Renten-, Pflege- und Gesundheitssystems anstoßen. Die Zeit drängt! Die bisherige Politik agiert – ähnlich wie auch beim Klimawandel – zögerlich und verschiebt Lasten in die Zukunft. Nach der Pressekonferenz, die man auch nachträglich bei Youtube anschauen kann, traf sich die SRzG in Berlin mit mehreren Abgeordneten des Bundestages, um über die Sozialversicherungssysteme und die Sonderregelungen für Abgeordnete zu sprechen.
Über den Start der Kampagne berichtete u.a. die Frankfurter Allgemeine Zeitung in einem Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der SRzG, Carl-Georg Luft.
https://generationengerechtigkeit.info/pressekonferenz-saturdays-for-social-security/
https://www.youtube.com/watch?v=f8wGzvBp564&feature=youtu.be
https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/samstage-fuer-soziale-sicherheit-18411105.html

Medienauftritte und Vorträge

Vertreter:innen der SRzG sprachen 2022 regelmäßig bei Diskussions- und Informationsveranstaltungen, moderierten Workshops und Seminare rund um die Themen Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit und gaben Interviews.

Alle Medienauftritte zum Nachhören finden Sie im Medienecho auf der Website: generationengerechtigkeit.info/presse/medienecho/

Vorstand, Kuratorium und Beirat

Mitglieder des Vorstands

Carl-Georg Luft, Vorsitzender
ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der evidenzbasierten Politikberatung des Leibniz-Instituts für Finanzmarktforschung SAFE und befasst sich als Verhaltensökonom an der Bundeswehr-Universität mit der Optimierung der Altersvorsorgeentscheidungsarchitektur für Millennials. Akademische und berufliche Stationen an der Universität Oxford, Universität St Andrews, Goethe Universität Frankfurt und Copenhagen Business School.

Nicole Agit
ist Assistentin in der Geschäftsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung der Deutschen UNESCO-Kommission. Sie studierte Soziologie in Duisburg-Essen, Bonn und Marburg mit Schwerpunkten in der Sozialstruktur- und Konfliktanalyse, Globalisierung und gesellschaftliche Entwicklung sowie politische Soziologie – wobei Ungleichheitsverhältnisse stets im Fokus standen.

Sophie Neuendorf
Nach ihrer Mittleren Reife absolvierte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr an der Universitätsmedizin Mannheim mit Schwerpunkt Kardiologie und Gerontologie. Seit Beginn ihrer Ausbildung zur Gesundheits-, und Krankenpflegerin interessiert sie sich dafür, wie es jungen Leuten in und nach der Ausbildung ergeht – im gesamten Gesundheitssystem, besonders im Pflegebereich.

Jörg Tremmel
Gründete die SRzG und ist heute ehrenamtlich als deren Geschäftsführer tätig. Innerhalb der Stiftung betreut er die Walkshops, deren Konzept er entwickelt hat, den Generationengerechtigkeits-Preis sowie die Zeitschrift *Intergenerational Justice Review*, welche die SRzG zusammen mit der Londoner Partnerstiftung Intergenerational Foundation betreibt.

Mitglieder des Kuratoriums

Prof. Dr. Ortwin Renn
Wissenschaftlicher Direktor des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS)

Prof. Dr. Rolf Kreibich
ehe. Direktor Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

Prof. Dr. Dieter Birnbacher
Dr. Jürgen Borchert
Prof. Dr. Luc Bovens
Prof. Dr. Louis Chauvel
Prof. Dr. Claus Dierksmeier
Dr. Reinald Eichholz
Prof. Dr. Edeltraud Günther
Prof. Dr. Karl Heinz Hausner
Dr. Uwe Jean Heuser
Prof. Dr. Vittorio Hösle
Prof. Dr. Klaus Hurrelmann
Prof. Dr. Ann-Kristin Kölln
Dr. Annette Lepenies
Dr. Gisela Meister-Scheufelen
Prof. Dr. Mihajlo D. Mesarovic
Prof. Dr. Meinhard Miegel
Prof. Dr. Hubertus Müller-Groeling
Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin
Prof. Dr. Claus Offe
Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher
Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen
Dr. Wolfgang Reinicke
Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber
Prof. Dr. Uwe Schneidewind
Prof. Dr. Wolfgang Seiler
Prof. Dr. Dr. Udo E. Simonis
Robert Unteregger
Prof. Dr. Tobias Popovic
Prof. Dr. Werner Weidenfeld
Stephanie Weis-Gerhardt
Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker

Botschafter*innen

Felix Beer
Miguel Góngora
Dr. Wolfgang Gründinger
Martin Hagen, MdL
Christopher Isensee
Colin von Negenborn
Elena Lutz
Luise Roither
Anna-Maria Spittel
Milena „Millie" Weber

Fördern und Spenden!

Die Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen ist als gemeinnützige Stiftung registriert. Ihre Arbeit finanziert sich zum überwiegenden Teil aus Spenden. Der zentrale Baustein unserer Finanzierung sind Einnahmen aus dem Förderkreis und Privatspenden. Mit ihnen werden hauptsächlich allgemeine Verwaltungskosten (Stelle der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Büromiete) gedeckt.

So können auch Sie die SRzG unterstützen:

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Förderkreis ermöglichen Sie unsere Projekte

Der Förderkreis versammelt die Freund:innen der SRzG. Wir laden Sie herzlich ein, Teil unseres Netzwerkes zu werden – ob als Privatperson, als Institution oder als Unternehmen. Dadurch tragen Sie dazu bei, Qualität und Selbständigkeit der SRzG langfristig zu sichern. Als Mitglied im Förderkreis zahlen Sie einen Jahresbeitrag von 50 Euro und Unter-30-Jährige 25 Euro. Mit Ihren Beiträgen setzen wir Projekte in Deutschland zum Thema Generationengerechtigkeit um und aktivieren junge Menschen. Die SRzG wird zu einem Großteil von ihren jungen ehrenamtlichen Vorständen und Botschafter:Innen getragen. Sie helfen uns, unsere Ziele zu verwirklichen und unsere Projekte durchzuführen und unsere Arbeit weiterzuentwickeln. Unser kleines Büroteam koordiniert unsere ehrenamtlichen Helfer und Praktikant:innen, unser Fundraising und unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und betreibt unsere Website.
Mit Ihrer Spende helfen Sie, unser bescheidenes Büro zu unterhalten. Denn ohne unser Büroteam gäbe es keine SRzG und keines unserer Projekte.

Und was haben Sie davon?

Wann immer möglich, werden die Projekte für Sie erlebbar gemacht – mit Einladungen zu Veranstaltungen und Diskussionen, mit Aufrufen zum Mitmachen und aktiv werden. Sie erhalten den Newsletter mit aktuellen Informationen über Aktivitäten der Stiftung und Einladungen zu besonderen Veranstaltungen bei denen auch Vorstand oder Geschäftsführung zum Austausch bereitstehen. Und Sie haben die Möglichkeit, jederzeit als Ideengeber:in aktiv an Stiftungsprojekten mitzuarbeiten. Wir freuen uns auch auf Ihre Expertise!

Spendenkonto:

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE64 4306 0967 8039 5558 00
BIC (SWIFT-Code): GENODEM1GLS

Ihr Mitgliedsbeitrag und Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar und Ihre Mitgliedschaft ist jeweils zum 31.12. jeden Jahres kündbar.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Der Vorstand der Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen
Mannspergerstr. 29, 70619 Stuttgart, Deutschland
Tel: +49 711 28052777
Fax: +49 3212 2805277
E-Mail: kontakt@srzg.de
generationengerechtigkeit.info

Bildnachweis: Canva (Titelbild)

© 2022
Stiftung für die Rechte zukünftiger Generation